

GOTTESDIENST IN ANDERER FORM

Podcastversion auf der Homepage vom 24. Mai 2020

Wort: Pfr. Christian Galli / Orgel: Olga Kocher

Eingangswort

Nun danket alle Gott
mit Herzen, Mund und Händen.

Der große Dinge tut
an uns und allen Enden,

Der uns von Mutterleib
und Kindesbeinen an

Unzählig viel zu gut
bis hierher hat getan (RG 364)

Deshalb Gott, richte ich Herz und Sinn auf dich... lehre mich, in Treue zu dir mein Leben zu führen... Psalm 25,1 und 5.

Liebi Läsendi,

D Olga Kocher ar Orgele und ig, Christian Galli, begrüesse öich ganz härzlech zu däm Gottesdienscht i chly anderer From über ds Internet.

Predigt

Wie unterschiedlech d Mönsche sy, wüsst dir alli o. Am ougefälligschte wird das vor allem denn, wenn's um ds Glyche geit. Es Bispiel: Dr Optimischt findet, ds Glas isch halb voll, dr Pessimischt ds Glas isch halb läär. Sie luege aber ds glyche Glas aa. – Zwe warte uf e Bus. Dr eint ergeret sech über

all dä umeliend Abfall. Dr ander fröit sich über ds Vogugezwitscher. Beid stöh ar glyche Strass, läbe ir glyche Wält. Aber dr eint länkt sy Ufmerksamkeit uf en Abfall, dr ander uf ds Piffte vo de Vögu. Beid läbe zur glyche Zyt am glyche Ort. Aber sie läbe doch irgendwie ire je andere Wält, will ihri Ufmerksamkeit je vo öppis anderem i Bann zoge wird.

I mene Gebät vom David für ds Volk Israel heisst's ir 1. Chronik, Kapitel 29, Värs 18:

Lenke, Gott, das Herz des Volkes auf dich.

Me het scho immer gwusst: Es chunnt druf aa, uf was me d Ufmerksamkeit richtet. Ähnlech bättet e Pouluschüeler im 2. Thessalonicherbrief, Kapitel 3 Värs 5:

„Der Herr richte eure Herzen auf die Liebe Gottes und helfe euch, euer Denken und Wollen ganz an Gottes Liebe auszurichten“.

Ds Härz söll also glänkt wärde. Üses Inträsse, üsi Ufmerksamkeit söll e ganz bestimmti Richtig übercho. Meischtens länke-n-ig mini Ufmerksamkeit ja nid. Sie wird aazoge vo mene Reiz. Üsi Ufmerksamkeit springt wie vo sälber dert häre, wo dr Reiz härchunnt. Bispiel: Öppis stinkt. I wott wüsse was u schnüffle ir Luft ume. Oder öppis bewegt sech, i luege blitzartig derthäre. Mys Härz, mini Sinne wärde also glänkt, nid vo mir, sondern vo Reize, wo mys Inträsse fessle.

D Wält hüt het's total druf aagleit, my Ufmerksamkeit z gwinne. D Wärbig im Fernseh, d Zytschrifte u Plakat wettyfere – je schriller desto besser – um myni Ufmerksamkeit. U di gumpet eifach vom einte zum andere. E Reiz nimmt mi churz i Beschlag bis dr nächscht mi fesslet: Ds Telefon lütet – vor mym Fäischter louft öpper düre – es umeliend Heftli zieht my Blick aa, es SMS macht sech akustisch bemerkbar.

Ja, mir Mönsche löh üsi Ufmerksamkeit vor Wält stüüre. U de wundere mir üs, wenn mir üs am Abe abegkämpft fühle, sy erstuunt über das merkwürdige Gfühel: I läbe nid sälber – i wirde gläbt. Das macht uf d Lengi unzufriede. U das isch no nid alls: Üsi Ufmerksamkeit het vielfach en eigenartige Hang, vor allem ds Negative, d Problem z gseh (ds Glas isch halb läär, ds Läbe isch scho halb düre u wird nieme so, wie vor Corona). D Ufmerksamkeit sugt sich primär am Negative fescht.

I cha das es Stück wyt verstah. Es passiert ja o viel Schlimms uf dere Wält. Me gseht – wie itz – vor allem ds Gfährleche, ds Erschütternde. Me überleit sech, wie me däm chönnt entgah? Es isch ja sozsäge o läbensnotwändig, dass mir üsi Ufmerksamkeit uf d Gfahre, uf Problem richte. Die müesse mer nämlech bewältige, süsch geit's üs übu. Es wird e sinnvolli Vorsichtsmassnahm vor Natur sy, dass mir üs outomatisch zersch de Problem, em Angschtmachende zuewände. Aber nume allzu liecht wird drus mit dr Zyt e soublödi Gwohnheit. Plötzlech isch es ganz natürlich, überall u nume no Problem u ds Abedrückende z gseh. – Wie cha me sich wehre gäge dä natürlech Hang zum Sorge u Grüble, Angschte u Jammere u gäge die Reizüberfluetig?

I danke scho, dass i cha lehre, my Ufmerksamkeit sälber z länke, aktiv. U i wott my Ufmerksamkeit

nid nume uf Problem u ds Angschtmachende, sondern v.a. uf ds Guete versueche z richte, uf das, für das i cha dankbar sy u wie vo sälber i d Melodie «Nun danket alle Gott» cha ystimmte, wo d Orgele am Aafang aagstimmt het. Dr Blick uf d Schönheit vor Natur; uf das, wo wohltuet, uf das, was d Sinne strichelet, macht Fröid.

Darum – schribt scho dr Verfasser vom Predigerbuech – iss dein Brot und trink deinen Wein und sei fröhlich dabei! So hat es Gott für die Menschen vorgesehen und so gefällt es ihm. Nimm das Leben als ein Fest...Genieße jeden Tag mit der Frau, die du liebst, (oder dem Mann, den du liebst) solange das Leben dauert, das Gott dir unter der Sonne geschenkt hat... Denn das ist der Lohn für die Mühsal und Plage, die du hast unter der Sonne. Wenn sich dir die Gelegenheit bietet, etwas zu tun, dann tu es mit vollem Einsatz und sei fröhlich dabei! (9,7-10)

Fröid u Dankbarkeit sy nämlech d Frücht, wenn my Ufmerksamkeit ds Schöne i Blick nimmt. Läbensfröid entspringt dr Fähigkeit, ds Inträsse immer wieder uf di schöne Syte u Sache vom Läbe z länke. Die Fähigkeit isch e wunderbari Gab. Es paar wenegi hei se offebar i d Wiege gleit übercho. Sie beachte wie vo sälber immer ds Schöne u Erbouende u löh sich dür schlächti Nachrichte u Umständ nid abedrücke. Anderi aber müesse hert drfür schaffe. Villich tönt das itz sältsam, aber die beide Sätz ir Bibel mache mir Muet, speziell ir hüttige Zyt: Me cha genau dadrum o bitte und's yüebe: „*Gott, lenke mein Herz!*“ We Gott mys Härz mitlänkt, bin i villich dene unwiderstehleche Reize u em Angschtmachende vor Wält es Müü weniger usglieferet. Ja es dünkt my sogar en üsserscht sinnvolli Bitt: „*Gott, lenke unser Herz zu dir. Richte mein Herz auf deine Liebe.*“

Zuegäh, i weiss nid, wie das genau geit. Für my liegt sogar d Frag uf der Hand: We Gott d Härz cha länke, werum macht er's de nid viel meh? I weiss es nid, u i stelle's mir villich z naiv vor. Vermuetlech louft's druf use, dass mir beid, Gottes Geischt u ig, mit vereinte Chreft, zäme mini Ufmerksamkeit länke. Mir beid säge, uf was mir bsunders wei achte. Mir löh d Ufmerksamkeit nid eifach willkürlech umeschwirre vo Reiz zu Reiz, vo Katastrophe zu Katastrophe. Mir länke mini Ufmerksamkeit uf das, was guet tuet, uf ds Läbensdienleche, uf all das Gschänkte, wo-n-ig cha dankbar sy drfür. Villech am Morge, bevor ig mi i ds Tagwärk stürze, e Momänt vor Stilli, Ouge zue, en aktive Versuech, mi uf öp-pis Schöns z konzentriere, e liebe Mönsch i Blick z näh, es Erläbnis, wo eim Mueh gmacht het, versuche vor e andere, positive Syte aazuluge, ganz bewusst, drei Minute, 10 Minute. Das treit d Mueg-lechkeit i sich, dass sich i mir öppis änderet. Sich fokussiere isch ds Wäse vo jeder Meditation. „*Lenke mein Herz, Gott*“, meint doch: hilf mir, mi z fokussiere. Bring mi us dr Zerströig zur Mitti, lah mi i erschter Linie dankbar sy für all das, wo-n-ig ha u cha.

I nihme itz allerdings nid aa, dass Gott mi quasi by de Ohre nimmt u my Chopf mit sanfter Gewalt i die gueti Richtig dräit. I werde my Blickrichtig scho sälber müesse wähle und es isch aasträngend, das z mache. Me muess üebe, Tag für Tag. Me muess sich sälber a de Ohre näh u dr Blick (oder ds Ohr) uf das richte, was guet u erfreilech isch. U dir heit's gwüss sälber scho gmerkt: D Ufmerksamkeit isch

unheimlich elastisch. Laht me se los, so schnellt sie zrugg uf ihri Lieblingstheme: Chummere, angschte, Sorge u nume ds Negative z gseh. Aber beharrlechi Länküebige löh doch gueti Routine uf-cho, indäm i uf mis Innere lose, Ysichte nid ignoriere, ruehig nachedänke, abwäge, begriffe, er Fröid Ruum gibe. Uf die Art – danke-n-ig – würkt Gott als Ratgäber oder Ratgäberin. Är hilft mir, my Uferksamkeit i beid Händ z näh u aktiv z länke – u das isch sozsäge es pfingschtlechs Erläbnis.

„Gott, lenke mein Herz ... auf Deine Liebe“.

I danke, es gilt, d Liebi vo Gott für mi, für di Wält immer wieder nöi z entdecke. Wär ds Böse, ds Neagive, ds Schlächte wott gseh, wird's überall und jederzyt entdecke u so Pessimischt*in blybe. Aber wär d Liebi vo Gott, Frücht vo syre Liebi wott entdecke, wird se äbefalls finde und drum ds Läbe um so optimistischer, hoffnigsvoller u dankbarer wyter wage. Amen

Gebät, Säge und d Orgele schliesse dä Gottesdiensch ab:

D Reinhild Traitler het zum Psalm 13, Värs 6 – **«Mein Herz freut sich, dass du, Gott, so gerne hilfst»** – es Gebät gschriebe, i däm sie zänehänkt, was hüt vili nümme oder grad äxträ nümme mache. Für mi bringt sie e ganz stimmegi Haltig zum Usdruck.

Natürlich könnte ich sagen, es war die Kunst
der Ärztin
Dass es keine Komplikationen gab bei dieser
Operation
Und es war ja auch ihre Kunst

Natürlich könnte ich sagen, Glück gehabt
Als der Reifen platzte und ich es gerade noch
Auf den Pannestreifen schaffte, und es war ja
Glück

Natürlich könnte ich sagen, die Welt und dieses
Universum
Ist das Resultat physikalischer Abläufe
Es ist reiner Zufall, dass wir auf der Erde sind

Wir können nicht wissen, warum
Und es stimmt ja auch auf eine Weise

Ich könnte sagen, niemand hilft uns beim Leben
Niemand antwortet
Auf den verzweifelten Schrei der Alleingelassenen
Wenn die Tage dunkler werden

Natürlich könnte ich all das sagen,
und ich sage es ja auch

Aber lieber sage ich
Mein Herz freut sich und jubelt
Dass du, Gott, so gerne hilfst.
Ich danke dir. Amen

Segen

Gott segne uns und behüte uns, lass leuchten dein Angesicht über uns und sei uns gnädig.
Wende dein Angesicht uns zu und schenke uns deinen Frieden. Amen